

## **Quellengestütztes Musizieren**

### **Quellenblätter von Gerhart Darmstadt, 4.6**

Gerhart Darmstadt

**Film 4: Zeitgestaltung [13:35]**

**Quellenbeleg 6 [12:20]**

**Johann Mattheson mischt sich als Übersetzer in den Streit über die kulturellen Vorzüge von Italien und Frankreich zwischen François Ragueneau und Le Cerf de la Viéville ein und urteilt über die unterschiedliche Freiheit in Italien und Frankreich**

• François Ragueneau (1660–1722), *Parallele des Italiens et des François, en ce qui regarde la Musique et les Opéra. A Paris, Chez Jean Moreau, rue S. Jacques, à la Toison d'or, vis-à-vis S. Yves. M. DCC II. (1702), Avec Approbation & Privilège du Roy.* Reprint, Genève 1976. Deutsche Übersetzung mit zusätzlichen Anmerkungen von Johann Mattheson (1681–1764), in: *Critica musica. d. i. Grundrichtige Untersuch=Beurtheilung / Vieler / theils vorgefaßten / theils einfältigen Meinungen / Argumenten und Einwürffe / so in alten und neuen / gedruckten und ungedruckten Musicalischen Schriften zu finden. Zur möglichsten Ausräumung aller groben Irrthümer / und zur Beförderung eines bessern Wachstums der reinen harmonischen Wissenschaft / in verschiedene Theile verfasst / und Stück=weise heraus gegeben Von Mattheson. Erstes Stück. [...] Hamburg [...] 1722. Auf Unkosten des Autoris., Reprint, Amsterdam (Frits A. M. Knuf) 1964:*

XII.

Die Französ. Componisten würden sich vor verlohren achten / wenn sie das geringste wieder die Regeln setzten; sie schmeicheln den Ohren / kitzeln und ehren dieselbe / ja zittern noch dabey / aus Furcht / es möge nicht gelingen / wenn sie gleich ihre Sachen mit aller nur möglichsten / Richtigkeit verfertigt haben; die Italiäner aber sind beherzter / und gehen plötzlich von einem Ton oder Modo in den andern / [...] [Pars II. Der Musicalischen Parallele Zweiter Abriß. Gemacht im September 1722. S. 123]

• Le Cerf de la Viéville = Jean Laurent, Sieur de Fresneuse (1674–1707), *Comparison de la Musique Italienne, et de la Musique Française. Où, en examinant en détail les avantages des Spectacles, & le mérite des Compositeurs des deux nations, Ou montre quelles sont les vrayes beautez de la Musique. Premiere Partie Qui contient trois Dialogues & une Lettre, dans lesquels on réfute le Livre intitulé: Parallele des Italiens & des François, en ce qui regarde la Musique & les Opera. Seconde Edition. A Bruxelles, Chez François Foppens, a Saint-Esprit. 1705.<sup>1</sup>, Reprint, Genève 1972. Deutsche Übersetzung mit zusätzlichen Anmerkungen von Johann Mattheson (1681–1764), in: *Critica musica. d. i. Grundrichtige Untersuch=Beurtheilung / Vieler / theils vorgefaßten / theils einfältigen Meinungen / Argumenten und Einwürffe / so in alten und neuen / gedruckten und ungedruckten Musicalischen Schriften zu finden. Zur möglichsten Ausräumung aller groben Irrthümer / und zur Beförderung eines bessern Wachstums der reinen harmonischen Wissenschaft / in verschiedene Theile verfasst / und Stück=weise heraus gegeben Von Mattheson. Erstes Stück. [...] Hamburg [...] 1722. Auf Unkosten des Autoris., Reprint, Amsterdam (Frits A. M. Knuf) 1964:**

XI.

Aber so war der Herr Lully nicht gesinnet<sup>2</sup> / sondern ein grosser Anhänger der Schönheit und Wahrheit. Einen Violinisten / der ihm / durch seinen Firlefanz und Männgen / die Harmonie verdorben hätte / würde er gewiß aus dem Orchester gestossen haben / nach dem

<sup>1</sup> 1704.

<sup>2</sup> Le Cerf bezieht diese Aussage auf den „heutigen gout der Aufführung Italiänis. Music“ [S. 202].

Exempel jener griechischen Aufseher bey den Schauspielen. Warum die Sachen nicht so gespielt *u*) wie sie stehen? Ist das die Italiänische Art / wenn man alle Augenblick falsche Accords macht? [*Pars III*, Des Französischen Anwaltds *I. Supplic.* / übergeben im November 1722. S. 203]

Dazu ergänzt Johann Mattheson in seiner Fußnote:

*u*) Ein Ding so zu spielen / wie es da stehet / kann nicht *à la rigueur*<sup>3</sup> verstanden werden; aber in gewissen Manieren müssen diejenigen eins seyn / welche zusammen spielen: auf daß der eine es so mache wie der andere. Da muß man den Franzosen ihre ungemein egale *execution*<sup>4</sup> lassen / darauf sie sich unermüdet üben. Hingegen steht es gar fein / wenn sich z E. das Clavicimbel / bey ersehender Gelegenheit / mit einigen besondern Zierrathen hören lässt / auch mit den andern Instrumenten in die Wette arbeitet. [...] Allen aber ist diese Geschicklichkeit nicht gegeben; den Franzosen weniger als andern / die in ihrer Music / als wie in ihrer Regierungs=Form / schrecklich gebunden sind. Wenn man auch von gezwungenen Variationen in der Welt Exempel hat / werden sie wohl in Frankreich jung geworden seyn. Was ist wohl abgeschmackter / als der Franzosen ihre Doubles / damit sie sich noch bis diesen Tag so stark schleppen / daß ihre eigene *Opera de la Foire*<sup>5</sup> sich darüber moqiren muß. Kein vernünftiger Italiener weiß von solchem doubliren / sondern sein ächter *gout*<sup>6</sup> ist schlecht<sup>7</sup> und edel. [Fußnote, S. 203]

---

<sup>3</sup> À la rigueur (frz.), auf strikte / strenge Art.

<sup>4</sup> Execution (frz.), Ausführung.

<sup>5</sup> Opera de la Foire, komische Oper (eig. Jahrmarktsoper).

<sup>6</sup> Goût (frz.), Geschmack.

<sup>7</sup> Schlecht = schlicht.